

Erfahrungsbericht PJ Kuopio Mai-September 2015

Die Bewerbung verlief unkompliziert über das AAA der MHH. Nach Nominierung durch die MHH hat die UEF uns kontaktiert und weitere Informationen zu ihrem Bewerbungsverfahren geschickt. Das ganze läuft online ab und bei Fragen oder Problemen kann man sich jederzeit an die zuständigen Mitarbeiter aus Kuopio wenden. Einige Monate vor Beginn des Auslandsaufenthaltes bekommt man dann eine Bestätigung des Platzes zugesendet und kann sich nun um ein Wohnheimzimmer kümmern. Die Vergabe von Wohnheimzimmern läuft über KUOPAS, eine Firma die fast alle studentischen Wohnungen in Kuopio verwaltet. Auf ihrer Internetseite kann man auch vorab schon einiges über das Bewerbungsverfahren und die möglichen Wohnungen erfahren. Man gibt dann alle Wohnungen an, für die man sich interessiert und bekommt am Ende eine Wohnung zugeteilt. Dies ist aber häufig auch gar keine der Wohnungen, die man angegeben hat, doch dazu später mehr.

Wir sind zu zweit mit dem Auto nach Finnland gefahren und haben dies mit einem wunderschönen Urlaub in Skandinavien verbunden. Unsere Stationen waren Kopenhagen, Malmö, Jönköping, Stockholm, Åland und Tampere. Diese Variante der Anreise nimmt einige Zeit in Anspruch und ist teurer als ein Flug aber sie bietet den Vorteil, dass man alles mitnehmen kann, was man benötigt und dass man Skandinavien besser kennenlernt.

In Kuopio hatte unsere Tutorin bereits unsere Wohnungsschlüssel abgeholt und hat uns an unserer Wohnung erwartet. Wie bereits angedeutet war dies keine der Wohnungen, für die wir uns beworben hatten. Es war eine alte, möblierte und abgewohnte Wohnung fast eine halbe Stunde außerhalb der Stadt. Doch als wir die Wohnung betreten haben kam der nächste Schock: Es war unglaublich dreckig, versifft, stinkend, überall lagen Müll und Hinterlassenschaften der Vormieter. Leider stellte sich heraus, dass dies kein Einzelfall ist und Kuopas vor allem den internationalen Studenten die schlechtesten, ungepflegtesten und ältesten Wohnungen zur Verfügung stellt. Da die uns angebotene Wohnung in keinem Zustand war, dass man dort hätte einziehen können mussten wir uns leider für zwei Tage ein Hotel nehmen, da Kuopas zwar eine Notfallhotline hat, diese aber eigentlich nur Studenten helfen kann, die sich ausgeschlossen haben (Schlüsseldienst zu horrenden Preisen, dafür dass nur jemand mit dem entsprechenden Ersatzschlüssel vorbeikommt!).

Nach zwei Tagen im Hotel konnten wir dann endlich das Kuopas-Office besuchen und uns beschweren. Uns wurde dann nach einigen Diskussionen ein renoviertes aber unmöbliertes Appartement zur Verfügung gestellt (diese werden eigentlich nur an finnische Studenten vergeben). Also mussten wir uns bei IKEA notdürftig mit allen Möbeln versorgen, die man für 4 Monate in Finnland so braucht.

Der Start im Krankenhaus verlief dank der Hilfe unserer Tutoren und der netten Mitarbeiter, die für ausländische Studierende zuständig sind problemlos. Wir haben unsere Ausweise für das Krankenhaus erhalten und die Instruktionen, wo wir uns am Montag vorstellen sollten.

Ich hatte folgende Aufteilung: 5 Wochen Urologie, 4 Wochen Gastrochirurgie, 4 Wochen Kinderchirurgie, 3 Wochen im Herz-Zentrum.

In den meisten Abteilungen werden internationale Studenten größtenteils ignoriert. Niemand interessiert sich dafür, ob man anwesend ist, niemand erklärt etwas oder bringt etwas bei und meist spricht auch niemand mit einem. Man kommt sich absolut überflüssig und unnützlich vor. Die finnischen Krankenhäuser sind so gut besetzt, dass eigentlich immer mit zwei oder drei Ärzten operiert wird und Studenten somit nicht am Tisch eingesetzt werden. Der Lerneffekt meiner 4 Monate war also vom fachlichen her gesehen gleich null. Wir haben uns

zwischendurch bei unserer Koordinatorin beschwert, weil niemand mit uns gesprochen hat, das hat jedoch auch kaum Wirkung gezeigt. Minimal besser war es in der Kinderchirurgie und im Herz-Zentrum.

Im Sommer wird in Kuopio das Operationsprogramm komplett auf das Minimum heruntergefahren. Das bedeutet, dass z.B. in der Gastrochirurgie nur ein Operationssaal am Tag besetzt ist.

Die meisten Finnen sind sehr verschlossen und haben wenig (um nicht zu sagen kein) Interesse an internationalen Kontakten. Sie sind nicht offen unfreundlich oder unhöflich aber man merkt doch deutlich, dass man eigentlich nicht erwünscht ist. Internationalität ist auch im Krankenhaus nicht erwünscht. Selbst das Englisch vieler Ärzte ist kaum zu verstehen. Zum Glück gibt es natürlich auch Ausnahmen (unsere Tutorin war eine Ausnahme), aber diese sind selten.

Kuopio als Stadt bietet nicht viel. Obwohl es mit 100000 Einwohnern nicht unbedingt klein ist gibt es kaum Möglichkeiten sich hier zu beschäftigen.

Das Wetter war bis Anfang August durchgehend schlecht mit maximal 5 Tagen an denen es nicht geregnet hat, sodass viele Outdoor-Aktivitäten unmöglich waren.

Im Sommer finden keinerlei Veranstaltungen für Studenten statt, weil die meisten internationalen und finnischen Studenten nicht in der Stadt sind.

Die Finnen haben kein aktives Stadtleben. In der Freizeit verdrücken sie sich so schnell wie möglich in ihre Mökkis, sodass von deren Seite auch gar kein Bedarf hierfür vorhanden ist.

Die wenigen Restaurants und Cafes oder Unternehmungen, die möglich sind sind unglaublich teuer. Hier zahlt man locker das doppelte von den deutschen Preisen.

Einige wenige empfehlungswerte Dinge gibt es jedoch: ein nepalesisches Restaurant „Mount Sherpa“, die Rauchsauna, ein kleines Cafe auf einem Bauernhof „Kontilla“.

Das schönste an unserem Aufenthalt waren unsere Ausflüge. Wir waren in Lappland (unter anderem auch beim Weihnachtsmann), Helsinki, Tallinn, an der Westküste in den Schären, im Koli-Nationalpark, ein paar Tage auf dem Land in Südwest-Finnland, eine Wochenende mit dem Kanu unterwegs auf dem Saimaa-See. Diese Unternehmungen waren wirklich empfehlenswert! Allerdings hätte man sie auch mit einem langen Urlaub in Finnland verbinden können und hätte hierfür nicht unbedingt 4 Monate in Kuopio verbringen müssen.

Letztendlich bin ich nur noch froh wieder in Deutschland zu sein. Ich kann Kuopio fürs PJ niemandem empfehlen. Man lernt dort nichts, ist sozial isoliert und einsam. Finnland ist ein wunderschönes Land für einen Urlaub, mehr jedoch für mich nicht.